

Zweimaster gesunken...

Es sollte eine Seekajaktour vom TSV Klausdorf zum Leuchtturm Kiel / Ostsee werden und kam dann doch anders. Am 2. April 2022 waren wir als 5-köpfige Gruppe erfahrener Seekajakfahrer unterwegs in Richtung Ostsee. Nach gut 20 km Strecke war eine erste Pause am Strand beim Leuchtturm Bülk am Ausgang der Kieler Förde geplant. Das Wetter war gut, die Temperaturen in Luft und Wasser lagen bei etwa 5°C, es wehte ein frischer Nordostwind (Böen bis 35 km/h). Kurz vor dem Leuchtturm Bülk passierte uns ein von See kommender Zweimaster. Wir landeten gerade am Strand an, als uns ein aufgeregter Herr auf das sinkende Schiff in gut 300 m Entfernung aufmerksam machte. Wir wiesen ihn an einen Seenotfall zu melden und stiegen wieder in die Kajaks um zum Havaristen zu fahren. Das Holzschiff war mittlerweile fast versunken, nur noch das Deckshaus und die beiden Masten schauten aus dem Wasser. An Bord waren 2 Männer, einer war auf die Wanten am Mast geklettert, ein zweiter stand bis zum Bauch im kalten Wasser auf dem versunkenen Deck. Es stellte sich raus, dass keine weiteren Personen auf dem Schiff waren. Ich wies den Mann im Wasser an ebenfalls auf die Wanten zu klettern, da er nur mit Jeans und T-Shirt bekleidet war und eine schnelle Unterkühlung drohte. Das Schiff bewegte sich im Seegang und ein weiteres Sinken oder umkippen war nicht auszuschließen. Durch die auflaufenden Wellen zerbrach nun auch noch das Deckshaus und die Trümmer schwammen mit anderem Treibgut um uns herum. Da zu diesem Zeitpunkt keinerlei andere Hilfe in Sicht war, entschieden wir die Männer unverzüglich von Bord zu holen. Unser Plan war ein Päckchen aus 3 Booten zu bilden und dann im Schlepp des vierten Bootes zum etwa 200 m entfernten Strand zu fahren. Der bereits durchnässte Mann sollte zuerst geborgen werden. Eine kurze Anweisung des Fahrtenleiters regelte den Ablauf: Thomas schleppt - pickt an Olaf's lösbarer Vorleine ein - Olaf fährt an den Mast - dann kommt Mario an die rechte und Andrzej an die linke Seite zum Stabilisieren, wenn das Päckchen gesichert ist steigt der Mann auf unsere Vordecks. Genau so haben wir es dann auch gemacht. Einige Balken, Leinen und Trümmer mussten zwar noch aus dem Weg geräumt werden, aber wir hatten den Mann sicher an Bord. Die Wellen drückten uns nun aus dem Schiffsbereich und Thomas zog unseren Schleppverband in Richtung Strand. Dem zweiten Mann riefen wir noch zu, dass wir gleich zurückkommen. Inzwischen war ein erster Feuerwehrwagen angekommen. Im Brandungsbereich lösten wir die Schleppverbindung und Thomas fuhr direkt zurück zum Schiff. Wir anderen ließen uns die letzten Meter durch die Wellen als Floß an den Strand spülen, wo die Feuerwehrleute den Geretteten übernahmen und ihn weiter versorgten. Wir sind dann direkt wieder raus gefahren um auch den zweiten Mann zu bergen. Da der Mann am hinteren Mast zu den auflaufenden Wellen stand, war es schwieriger ihn zu bergen. Trümmer vom Deckshaus und Teile von Aufbauten machten es schwer an ihn heran zu kommen. Wir hatten uns dennoch gerade in Position gebracht, da erschien der Rettungskreuzer BERLIN. Wir brachen unseren, auch für uns nicht ganz ungefährlichen, Rettungseinsatz ab. Das Beiboot STEPPKE wurde am Heck des Kreuzers zu Wasser gelassen. Wir gaben den Hinweis, dass sich nur noch diese eine Person an Bord befindet. Die STEPPKE fuhr langsam an den Havaristen heran und konnte den Mann sicher aus dem Mast bergen. Wir blieben noch vor Ort bis alles sicher war, haben dann noch einige Teile aus dem Wasser gefischt und sind zurück zum Strand gefahren. Mittlerweile befanden sich 4 Rettungsschiffe und an Land gut 10 Fahrzeuge und viele Zuschauer im Bereich um die Unglücksstelle. Wir übergaben unsere eingesammelten Teile (u.a. eine aufgeblasene Automatikweste, die aber keiner getragen hatte) an die Feuerwehr. Nachdem wir den Zustand der Geretteten erfragt hatten, konnten wir endlich unsere verdiente Pause machen. Für eine Weiterfahrt zu unserem Tagesziel, dem Leuchtturm Kiel / Ostsee, war es mittlerweile zu spät. So stiegen wir dann in die Boote und machten uns auf den 20km-Rückweg nach Klausdorf. Vorbei am Wrack von dem nur noch die Masten aus dem Wasser ragten.

Fazit: Die an der Bergung beteiligten Kajakfahrer waren sehr erfahren. Sie kennen das Revier sehr gut und sind häufig, selbst im Winter und bei rauen Bedingungen, draußen auf der Ostsee und Kieler Förde

gemeinsam unterwegs. Alle fuhren mit Trockenanzügen und seetüchtigen Booten (Valley, Lettmann, Zegul). Die Ausrüstung war sehr gut, neben der Standardausrüstung für Seekajaks (Reservepaddel, Notsignalgerät, Pumpen...), waren Schleppleinen am Mann und die Boote hatten lösbare Vorleinen. Die Kajakfahrer kennen sich gut von vielen gemeinsamen Touren und Sicherheitstrainings. Es war ein eingespieltes Team, das die gegenseitigen Fähigkeiten kennt. Die Kommunikation untereinander war klar, Anweisungen wurden gezielt umgesetzt und das Handeln für alle Beteiligten deutlich. Das hat diese auch für uns so andere Bergungsaktion erst so gut möglich gemacht. Danke an meine Mitpaddler.

Olaf Utech / Fahrtenleiter der Gruppe / TSV Klausdorf - Kanuabteilung